

DPD will Lebensmittel zustellen

Paketservice: Lieferant von »Hello-Fresh«-Boxen

ASCHAFFENBURG. Der Paketservice DPD mit Sitz in Aschaffenburg will im wachsenden Geschäft mit der Lieferung von online bestellten Lebensmitteln mitmischen. Das Unternehmen plane entsprechende Schritte bei der Zustellung frischer Ware aus Supermärkten, schreibt das »Handelsblatt«.

Dabei geht es aber zunächst nicht um ein eigenes Vollangebot zur Lebensmittel-Auslieferung, sondern um Dienste im Auftrag des »Kochboxen«-Anbieters Hello Fresh. DPD-Chef Andreas Reiß sagte der Zeitung: »Wir sind überzeugt davon, dass im Online-Lebensmittelmarkt enorme Potenziale liegen.«

Ab Sommer weitere Dienste

Die »Hello-Fresh«-Boxen enthalten ganze Koch-Sets, mit denen die Kunden Gerichte samt aller nötigen Zutaten zubereiten können. DPD wird nach Informationen des Blattes nun alleiniger Paketzusteller dafür. Ab dem Sommer werde das Unternehmen außerdem für weitere Lebensmittel-Versanddienste ausliefern.

Im Netz bestellte Essen- und Lebensmittel-Lieferungen gelten als eine Wachstumssparte in der digitalen Wirtschaft. So könnte etwa der US-Versandriese Amazon in den deutschen Lebensmittel-Einzelhandel einsteigen. Branchen-Schwergewichte wie Rewe beobachten die Aktivitäten der Amerikaner genau. *dpa*



Leerer ICE in Frankfurt entgleist – Störungen im S-Bahn-Verkehr

FRANKFURT. Spektakuläres Zugunglück mit glimpflichem Ausgang: Ein leerer ICE ist in der Nacht zum Freitag in Frankfurt entgleist. Der Zug fuhr gegen einen Prielbock und landete zum Teil auf dem Bahnsteig. Bei dem Unfall im Stadtteil Griesheim wurde niemand verletzt, auch der Lokführer blieb unverletzt, wie

eine Sprecherin der Bahn am Freitag sagte.

Der Unfall ereignete sich nach Bahn-Angaben um 1.39 Uhr. Der ICE war als Leerfahrt auf dem Weg zur Wartung am Bahnhof Frankfurt-Griesheim. Die Ursache des Unglücks war zunächst unklar. Auch die Höhe des Sachschadens wurde noch ermittelt.

Der Teil des Zuges, der noch in den Gleisen stand, konnte schon am Vormittag abgeschleppt werden. Den Triebwagen zu bergen, der auf den Bahnsteig gesprungen war, gestaltete sich schwieriger. Dazu wurden zwei Spezialkräne aus Fulda geordert.

Am späten Vormittag wurde ein Gleis wieder für den S-Bahn-Ver-

kehr freigegeben. Von der Streckensperrung waren laut Bahn etwa 9000 Fahrgäste betroffen. Pendler mussten auf Straßenbahnen und Busse ausweichen. Auswirkungen auf den Regional- und Fernverkehr der Bahn habe es durch den Unfall nicht gegeben, hieß es.

dpa/Foto Arne Dedert (dpa)

Bistum Würzburg greift in Rücklagen

Haushalt: Einnahmen stagnieren derzeit

WÜRZBURG. Der Haushalt des Bistums Würzburg umfasst dieses Jahr mehr 207 Millionen Euro. Wie die Diözese mitteilte, stammt mit rund 83 Prozent der Großteil aus Kirchensteuereinnahmen (rund 171 Millionen Euro).

Weitere Einnahmen seien die Staatsleistungen von 7,1 Millionen Euro, Erträge aus den Pfründestiftungen der Gemeinden von rund zwei Millionen Euro sowie mehr als 20 Millionen Euro sogenannte sonstige Einnahmen. Dazu gehören etwa Personalerstattungen für die kirchlichen Religionslehrer sowie Vermögenserträge. Rund 6,6 Millionen Euro entnimmt das Bistum Würzburg heuer aus seinen Rücklagen.

Der Bischöfliche Finanzdirektor Albrecht Siedler sagte, derzeit sei die Einnahmesituation der Diözese Würzburg »noch erfreulich, wenn auch stagnierend«. Diese Lage werde sich mittel- bis langfristig verändern, die demografische Entwicklung sei vorgezeichnet und mittelfristig auch nicht zu ändern. Da allerdings die Personalkosten stiegen, gingen die realen Möglichkeiten des Haushaltes zurück. Man müsse deswegen die Zeit nutzen, die nötigen Veränderungen in der Pastoral einzuleiten, damit die Diözese auch künftig handlungsfähig bleibe. Dies koste zunächst einmal Geld, deswegen entnehme man welches aus den Rücklagen, sagte er. *epd*

Hohe Auszeichnung für Dialektforscher

Mundart: Unterfränkisches Institut UDI erhält einen der acht neuen Dialektpreise des Freistaats Bayern

Von unserer Mitarbeiterin
PAT CHRIST

»Rhein-Main Card« für Ausflügler

FRANKFURT. Die »Rhein-Main Card« will Hessen für Touristen und Ausflügler attraktiver machen. Von 1. März an können Besucher und Einheimische damit im gesamten RMV-Gebiet zwei Tage lang kreuz und quer fahren. Für eine Person kostet das neue Angebot 22 Euro, für eine Gruppe bis zu fünf Personen 46 Euro, wie die Stadt Frankfurt und der Rhein-Main-Verkehrsverbund mitteilen. Dazu kommen Ermäßigungen bei mehr als 40 Sehenswürdigkeiten in der Region.

Dazu gehören der Hessenpark, die Rüsselsheimer Opelvillen, das Museum Wiesbaden, der Frankfurter Palmengarten und das Schloss Erbach, aber auch verschiedene Thermen. Aschaffenburg und Bingen liegen zwar außerhalb des RMV-Tarifgebiets, Schiff und Fähre könnten aber auch genutzt werden. Am Fahrkarten-Automaten gibt es die »Rhein-Main Card« nicht. Sie ist in vielen Städten an Tourismusbüros oder anderen Verkaufsstellen zu haben. *dpa*

WÜRZBURG. Am 20. März wird der Freistaat Bayern erstmals acht Dialektpreise vergeben. Einziger Preisträger aus Unterfranken wird das Unterfränkische Dialektinstitut (UDI) sein. »Diese Nachricht hat uns sehr positiv überrascht«, sagt Monika Fritz-Scheuplein, Dialektforscherin am UDI. Das Institut wurde 2003 mit Hilfe des Bezirks Unterfranken an der Würzburger Universität eingerichtet, um Heimatpflieger, Lehrer, Mundartautoren, Politiker und Mundartliedermacher rund ums Thema Dialekt zu beraten.

Schülertag zum Thema »Humor«

»Unsere langjährige Fördertätigkeit hat sich gelohnt«, betonte Bezirksheimatpflieger Klaus Reder, der im Bezirkstag die Preisträgerwahl bekannt gab. Mit Mitteln des Bezirks erforscht das Institut die ostfränkischen und rheinhessischen Dialekte in Unterfranken und macht Informationen über Dialektausdrücke und Schreibweisen von Dialektwörtern öffentlich zugänglich. Zu den wichtigsten wissenschaftlichen Aufgaben der vergangenen Jahre ge-



Monika Fritz-Scheuplein vom Unterfränkischen Dialektinstitut freut sich, den erstmals vergebenen Dialektpreis des Freistaats in Empfang nehmen zu können. Foto: Pat Christ

hörte die Erforschung des Jugenddialekts in Unterfranken. Durch diese Forschungstätigkeit konnte der Dialektwandel in der Region aufgezeigt werden.

Jedes Jahr im März veranstaltet das UDI einen Schülertag. Der wird heuer einen Tag nach der Preisverleihung, also am 21. März, in Würzburg stattfinden. Der Schülertag steht immer unter einem anderen Motto. Heuer geht es um das Thema »Dialekt und Humor«. Schülerinnen und Schüler der 8. Jahrgangsstufe von unterfränkischen Gymnasien und Realschulen sind zum Mitmachen

eingeladen. Durch den Schülertag sollen die jungen Leute für die Bedeutung der Mundart sensibilisiert werden und die Dialekte in Unterfranken kennen lernen.

Gefördert wird das Dialektinstitut aus Mitteln der unterfränkischen Kulturstiftung. Deren Haushalt in Höhe von 9,3 Millionen Euro wurde nun einstimmig verabschiedet. Bei der Haushaltsdebatte bekundeten Bezirksräte verschiedener Parteien Sorge um die Zukunft der Stiftung. Die niedrigen Zinserträge führen schon jetzt dazu, dass die Stiftung immer weniger abwirft. Bezirks-

tagspräsident Erwin Dotzel verwahrte sich jedoch vor zu großer »Schwarzmalerei«. »Man muss die Entwicklung des nächsten und übernächsten Jahres abwarten.«

Geld für Mainfranken-Theater

Auch nach Ansicht von Bezirkskammerer Rainer Klingert sind Sorgen unangebracht. So bestünde die Möglichkeit, Ausgabenposten vom Kultur- in den regulären Bezirkshaushalt umzuschichten. Das betrifft zum Beispiel die Meisterschule Eben für das Schreinerhandwerk. Als Mitglied des Zweckverbands, der die Schule trägt, investiert der Bezirk jährlich fast 400.000 Euro in die Bildungseinrichtung. Seit 2001 fließt der Bezirksanteil für den Unterhalt der Schule aus der Kulturstiftung.

Gestritten wurde ein letztes Mal darüber, ob der Bezirk die Sanierung des Mainfranken-Theaters aus der Kulturstiftung bezuschussen sollte. Gegen sieben Stimmen von Freien Wählern, Grünen, FDP und Linkspartei setzte die Mehrheit aus CSU und SPD eine Förderung von fünf Millionen Euro durch. Das Geld soll fließen, sobald mit der Sanierung begonnen wird. Bis dahin erhält das Theater den bisher gewährten Zuschuss von 200.000 Euro pro Jahr.

»Pastoral der Zukunft« begleiten

WÜRZBURG. Das Bistum Würzburg will den Prozess »Gemeinsam Kirche sein – Pastoral der Zukunft« wissenschaftlich begleiten lassen. Deshalb soll der Freiburger Religionssoziologe Michael Ebertz mit seinem Team hinzugezogen werden, erklärte der Generalvikar Thomas Keßler in Würzburg. Noch gebe es keinen genauen Plan, weil die Entscheidung erst gefallen sei.

Ziel des Bistums ist es laut dem Generalvikar, bei sich verändernden Lebensbedingungen die Gemeinden vor Ort lebendig zu erhalten und in größeren Räumen ein vielfältiges seelsorgerisches Angebot zu gestalten. Schon beschlossen seien sieben Modellprojekte in der Diözese, um für größere Pastorale Räume jeweils eine qualifizierte Verwaltungskraft einzustellen. Damit werde dem Ruf vieler Gemeinden gefolgt, die darum baten, die Seelsorger von Verwaltungsaufgaben zu entlasten. Im Zuge des Projekts gelte es zudem zu fragen, welche Schwerpunkte weiter zu setzen seien und welche Dienste weggelassen könnten, sagte Keßler. *KNA*

Frau in Offenbach erschossen

OFFENBACH. Eine zweifache Mutter ist in Offenbach erschossen worden. Die 40-Jährige starb am Freitag am Tatort auf der Straße vor einem Wohnblock. Die Polizei nahm knapp vier Stunden nach der Tat einen 32 Jahre alten Mann als Verdächtigen fest. Nach ersten Erkenntnissen kannten sich Opfer und Täter. In welcher Beziehung sie genau zueinander standen, sei noch unklar, sagte der Sprecher der Staatsanwaltschaft Offenbach, Axel Kreuzt. Auch die Hintergründe und das Motiv seien bislang unbekannt.

Zeugen hatten die Polizei am Morgen um kurz nach 8.00 Uhr alarmiert. Sie berichteten von einem Mann, der geschossen habe, und einer Frau, die am Boden liege. Der Schütze flüchtete anschließend in einem Auto, die Polizei leitete eine Fahndung ein. Gegen 11.45 Uhr nahmen die Beamten den mutmaßlichen Schützen in einer Wohnung in Offenbach fest. *dpa*

Ausbildung von Polizeihunden zu Spezialisten

Diensthundestaffel: Tiere werden mit etwa einem Jahr auf ihre Eignung getestet – Motivation durch Spiel, Lob und Leckerchen

ASCHAFFENBURG. »An meinem Paul ist ein Polizeihund verloren gegangen«, spricht eine Spaziergängerin, die einen Labrador an der Leine hat, die Polizisten an, die im



Der Polizei auf der Spur

Wald in Großostheim (Kreis Aschaffenburg) mit ihren Hunden trainieren. Aber welche Voraussetzungen muss ein Polizeihund eigentlich erfüllen?

»Einen ausgeprägten Spieltrieb, ein gutes Nervenkostüm, gute Bewegungssicherheit sowie die Bereitschaft, sich unterzuordnen«, zählt Alfred Brand auf, der im Polizeipräsidium für die Hundeausbildung bei den Operativen Ergänzungsdiensten (OED)



Futter spielt bei Thomas Müllers Hund Remus noch eine große Rolle.



Felix Schäfer zeigt mit Bombax, wie es ohne geht. Foto: Stefan Gregor

in ganz Unterfranken verantwortlich ist. Mit etwa einem Jahr werden die Tiere auf ihre Eignung getestet. Die Junghunde werden dann in ihren jeweiligen Einheiten vorbereitet. Im Alter zwi-

schen 12 und 15 Monaten kommt der erste Lehrgang »Nase/Unterordnung« an der Diensthundeschule, in der bayernweit ausgebildet wird. Dem folgt eine weitere externe Spezialisierung, die je nach Sparte 9 bis 14 Wochen dau-

ert. Über das Spezialgebiet der Hunde wird zum einen nach Bedarf entschieden, zum anderen nach Veranlagung. »Bei einem Sprengstoffspürhund ist es beispielsweise wichtig, dass er einen Fund ruhig anzeigt, ohne ihn zu berühren«, erläutert Brand. Mit 20 bis 24 Monaten folgt der Lehrgang zur Schutzdienstausbildung. Danach trainieren die Hundeführer ihre Tiere weiter in den Einheiten, der Spezialbereich wird regelmäßig im Lehrgang aufgefrischt. Hinzu kommt eine jährliche Prüfung der Einsatztauglichkeit.

Futter als Antrieb

Thomas Müller bildet aktuell Junghund Remus aus. Ab einem Alter von acht Wochen startet das Training, zu dem Spielen und Toben, Leckerchen und viel Lob gehören. Acht Monate ist der Deut-

sche Schäferhund jetzt alt, mit Hilfe von Futter, das neben einer Spur liegt, sucht er nach Bodenverletzungen, die beim Laufen über Wiese oder Waldboden entstehen. Das Futter am Boden wird im Laufe der Ausbildung immer weniger, an dessen Stelle wartet Spielzeug als Belohnung.

Durch sogenanntes Futtertreiben – also Futter in der Hand seines Herrchens – lernt Remus die sogenannte Unterordnung, zu der Befehle wie »Sitz«, »Platz« und »Fuß« gehören. Sein Schwanzwedeln signalisiert, wie viel Spaß der Kleine hat. Felix Schäfer zeigt anschließend mit seinem Belgischen Schäferhund Bombax, wie der Spaß zur Perfektion führt.

> Seite 2

fk

Video und Bilder: main-echo.de/tierische-helfer